

Liebe Leserin, lieber Leser,

haben Sie heute bereits jemanden diskriminiert? Höchstwahrscheinlich schon, auch wenn Sie noch sehr darauf achten, Diskriminierung zu vermeiden. Diskriminierungsfreies Verhalten ist ein wünschenswertes Ziel, gerade auch für Fachkräfte Sozialer Arbeit; trotzdem wird täglich diskriminiert, wenn auch meist ungewollt. Die praktische Umsetzung als richtig erachteter, antidiskriminierender Leitlinien und Konzepte in den beruflichen Alltag erweist sich insofern als recht schwierig.

Im Durchblick „Diskriminierungsforschung“ schauen wir daher beispielhaft auf unterschiedliche Aspekte von Diskriminierung in Bereichen Sozialer Arbeit. Mir ist bei der Beschäftigung mit dem Thema erneut aufgefallen, dass Sprache in diesem Zusammenhang von hoher Bedeutung ist: unbedacht verwendet, kann sie Diskriminierung Vorschub leisten. In einer Betriebsvereinbarung las ich neulich die bemerkenswerte Wendung „Die Betriebsparteien haben versucht, diese Betriebsvereinbarung diskriminierungsfrei zu formulieren“ – die zurückhaltende, vorsichtige Ausdrucksweise zeigt, dass man sich der Unwägbarkeit des Begriffs „diskriminierungsfrei“ offenbar bewusst ist.

In „Praxis aktuell“ geht es in dieser Ausgabe um „Trauma und Gewalt“. Bisher suchen traumatisierte Menschen in der Regel vor allem Hilfe bei MedizinerInnen und PsychologInnen; ausgewählte Beispiele zeigen, wie Einrichtungen der Sozialen Arbeit und die dort Tätigen Traumatisierte besser bei der Bearbeitung ihrer Verletzungen unterstützen können. Selbst wenn aktuell noch – u. a. bei der Fortbildung von Sozialarbeitenden – medizinisch-therapeutische Theorien dominieren, gibt es im Bereich „Trauma“ auch sozialpädagogische Erfahrungen: in den 70er und 80er Jahren machten (sozial-) pädagogische Projekte auf physische Gewalt gegen Kinder sowie sexuelle Gewalt gegen Frauen und Mädchen aufmerksam und gaben Anstöße für die Traumaforschung. Nicht nur aus Sicht der Sozialen Arbeit wäre es wünschenswert, an diese Stränge anzuknüpfen und sie fortzuentwickeln.

Frohe Weihnachten und alles Gute für 2012 wünscht

Detlef Ullenboom



Detlef Ullenboom *1962

Studium Publizistik, Sozialwissenschaft und Neuere Geschichte (M.A.) in Münster und Bochum, seit Mitte 2006 Redakteur von Sozial Extra.
redaktion
@sozialextra.de